

Laudatio

auf

Lisa Heucks

**Die Unwahrscheinlichkeit romantischer Liebe im Spiegel
der Postmoderne – Semantiken eines idealisierten Modells
Stamms *Agnes* und Gruenters *Der verschlossene Garten* angesichts
kommunikationstheoretischer Ansätze nach Luhmann und Barthes**

Wenngleich wir in unserer Kultur heute von einer Pluralisierung des Begehrens sprechen und Begriffe wie ‚serielle Monogamie‘ in unser Vokabular aufgenommen haben, existiert das um 1800 ausgeprägte Ideal der romantischen Liebe offenbar unvermindert fort. Lisa Heucks nimmt diese Beobachtung einer ‚Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen‘ als Ausgangspunkt für ihre Untersuchung über Peter Stamms „Agnes“ (1998) und Undine Gruenters „Der verschlossene Garten“ (2004). In beiden Romanen, so zeigt sie auf der Grundlage von Niklas Luhmann und Roland Barthes, werden hochgradig artifizielle Liebessemantiken herausgebildet, um das jeweils formulierte Liebesideal vor der drohenden Banalität des Beziehungsalltags einerseits und der Komplexität moderner Lebenszusammenhänge andererseits zu schützen. In beiden Fällen gelingt die experimentelle Anordnung bestenfalls temporär, scheint die „unter dem Stern der Postmoderne“ (Heucks) stehende Liebe sich einer Verstetigung zu entziehen. Lisa Heucks hat eine exzellente Arbeit vorgelegt, die durch profunde fach- und kulturwissenschaftliche Kenntnisse wie auch durch Thesenfreudigkeit und stilistische Versiertheit besticht.

Prof. Dr. Rita Morrien

